

Städte wieder zu gewinnen. So erhielt er Belluno und Feltre, schlug das mailändische Heer, das einen Ausfall aus Vicenza that, und belagerte nun mit Wilhelm della Scala, dem ehemaligen Herrn von Verona, diese Stadt, welche die Mailänder Jenem gleichfalls abgenommen hatten. Die Veroneser, der Bedrückung der Mailänder überdrüssig und mit Freuden unter die Herrschaft ihrer alten Gebieter zurückkehrend, öffneten dem Fürsten von Padua die Thore, und Wilhelm della Scala ward so in den Besitz seines Hauses wieder eingesetzt, genoß aber dieses Glück nicht lange; 14 Tage nachher starb er und seine beiden Söhne, Bruno und Antonio, übernahmen gemeinschaftlich das Regiment der Stadt.

Der Fürst von Padua zog nun mit seinem ältesten Sohne, Francesco, vor Vicenza und ließ seinen zweiten Sohn, Giacomo, nebst einer bedeutenden Besatzung in der Citadelle Verona's, dem Schlosse San Felice, zurück, was den beiden Herrschern dieser Stadt unangenehm seyn mußte, weshalb sie auch gegen ihr Versprechen, dem Fürsten von Padua zur Belagerung Vicenza's mit ihren Scharen nicht zuzogen und so den ersten Anlaß zur Zwietracht gaben.

Franz von Carrara hatte vier Söhne und eine Tochter, welche dem Markgrafen von Ferrara vermählt war. Francesco, der älteste, war des Vaters Liebling und die Seele seiner Unternehmungen; er führte die Belagerung von Vicenza. Giacomo, der zweite Sohn, tapfer und kriegervahrend, aber mehr noch Künste und Wissenschaften liebend, war sanfterer Natur und ging deshalb auch nicht immer in die hochstiegender Pläne seines Vaters ein und befand sich auch weniger um dessen Person als sein älterer Bruder. Demungeachtet hatte ihm der Vater das wichtige Verona anvertraut, weil er in ihm die Gabe, durch sein Aushereis und durch seine Leutseligkeit sich die Herzen zu erwerben, wohl kannte. Die beiden jüngeren Söhne waren noch in dem Alter, wo sie nicht thätig in das Leben eingreifen konnten.

B e a t r i c e .

1.

In Verona lebte Constanze Veralta, die junge Witwe eines Anhängers des Hauses della Scala, der seine Treue in Mailand auf dem Blutgerüste bewährt hatte. Wenn auch nicht mehr in der ersten Blüthe ihrer Jahre, war Constanze Veralta dennoch die Zierde Verona's an Schönheit und Tugend. Schon seit mehr

ren Jahren Witwe, hatten sich die angesehensten Männer um die schöne reiche Frau beworben, aber keiner hatte einen Eindruck auf ihr Herz gemacht, jeden hatte sie zurückgewiesen. Man hielt sie deshalb für stolz und kalt, was sie auch seyn mochte, und nach und nach ward der Kreis der Bewerber und Bewunderer immer kleiner, worüber sie sich wenig zu kümmern schien, denn sie liebte den Umgang mit Künstlern, und der Dichter, der in Sonneten und Canzonnen sie die Schönste Italiens nannte, war ihr lieber als der Bewerber, der sie mit Schmeicheln zu verlocken suchte und den vielleicht eben so sehr ihr Reichthum als ihre Schönheit anzog. So war das Haus der schönen Witwe der Sammelplatz aller geistreichen Männer, und wenn sich ihr Herz auch nicht gegen Eitelkeit ganz gewappnet hatte, so war sie doch gewiß eben so stolz auf ihren Geist als auf ihre Schönheit.

Bruno und Antonio della Scala, mehr wohl aus Rücksicht der treuen Dienste ihres Gatten und der schönen Witwe wegen, als aus Liebe zu den Wissenschaften, besuchten oft ihr Haus und führten auch Giacomo Carrara bei ihr ein, der von Natur weichen, leicht empfänglichen Gemüths, nicht lange dem Geiste und der Schönheit Constanzens widerstehen konnte und sich, wie so Viele, bald in ihren Fesseln befand. War es der geschmeichelte Stolz, den Sohn des mächtigen Carrara zu ihren Füßen zu sehen, war es die männliche Schönheit des Jünglings, der helle, ausgebildete Geist, der, besonders in ihrer Gegenwart, seine Funken unaufhaltsam sprühete, oder war es das unerklärbare Etwas, das unser Herz unwiderstehlich zum Herzen zieht, Constanze fühlte zum ersten Mal mehr als Wohlwollen, aber obgleich sie sich dies endlich gestehen mußte, bestimmte sie dennoch ihr Stolz, wenn auch nicht das Herz, diese ihr bisher fremd gebliebenen Empfindungen in sich zu verschließen.

Lange behielt der Stolz die Herrschaft über sie, lange widerstand sie Carrara's Bewerbungen, und müsterhaft verbarg sie der Welt, selbst ihm die Blut, die sie vergebens zu dämpfen sich bemühte; ein Zufall aber untergrub ihr stolzes Gebäude, und vielleicht dankte sie dem Zufalle, sich von den sich selbst angelegten Banden befreiet zu haben.

Die Gebrüder della Scala hatten ein Fest zu Verona in ihrem Schlosse an der Etsch veranstaltet, bei welchem Giacomo und Constanze Veralta gegenwärtig waren. Das Schloß lag auf einem sanften Abhange an den Ufern der Etsch, deren tobende Wellen sich